

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Samstags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Son-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die gespaltene Zeile
oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 389

Ahrensburg, Freitag, den 5. August 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 4. August. Mit der Roggenernte ist hier jetzt begonnen worden. Die Bitterung, welche derselben im Anfang wenig günstig zu werden versprach, scheint jetzt wieder beständig werden zu wollen. Ueber die Ergebnisse der Ernte läßt sich allerdings noch nichts Bestimmtes sagen, im Durchschnitt werden dieselben den Wünschen und Bedürfnissen der Landleute wenig entsprechen. Vereinzelt sieht man einzelne recht gute Schläge, im Allgemeinen stehen jedoch die Hocken in bedenklicher Entfernung von einander. — Sehr gut stehen die Kartoffeln; förmlich ungewohnt ist es in der gegenwärtigen Jahreszeit, dieselben noch überall im besten Grün prangen zu sehen, während sonst das Kraut schon immer der gefährlichen Krankheit zum Opfer gefallen war. Letztere scheint in diesem Jahre wirklich ausbleiben zu wollen und somit wäre eine sehr günstige Kartoffelernte zu erwarten. Im Interesse der kleinen Leute ist dieses gewiß ein sehr erfreulicher Umstand, da voraussichtlich der wenig ergiebige Ausfall der Brotkorn-Ernte vertheuernd auf die nothwendigsten Nahrungs- mittel einwirken wird. Hierzu kommt noch, daß die Landleute durch die schlechte Ernte wahr- scheinlich gezwungen werden, ihren Bedarf an Arbeitskräften im nächsten Winter auf das Aeußerste zu beschränken. Wir hörten schon, daß kleinere Stellenbesitzer zc. zum Herbst so wohl Knecht als Mädchen entlassen und ihre Arbeiten allein verrichten wollen.

Die Naturschönheiten unseres Ortes und seiner Umgebung veranlassen bekanntlich viele Städter, denselben zum Ziel eines kür- zeren Ausflugs zu nehmen, resp. sich hier kür- zere oder längere Zeit zur Erholung aufzu-

halten. Auch in diesem Jahre ist der Besuch ein recht lebhafter, wenn auch die andauernd ungünstigen Zeitverhältnisse etwas abschwächend wirken. Besonders stark ist der Zuzug solcher Personen, welche hier einige Wochen zu ihrer Erholung sich aufhalten wollen. Die bekannten Etablissements als Hotel Posthaus, Schaden- dorff's Hotel, Waldburg u. s. w. werden in dieser Beziehung stark frequentirt.

Die Bestimmung des § 559 der Zivil- Prozeßordnung, wonach im Urkundenprozeß der Kläger, ohne daß es der Einwilligung des Be- klagten bedarf, bis zum Schlusse der münd- lichen Verhandlung von dem Urkundenprozeß in der Weise abstecken kann, daß der Rechts- streit im ordentlichen Verfahren anhängig bleibt, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenat, vom 11. Juni d. J., nur auf das Verfahren in erster Instanz Anwendung. In der Berufungsinstanz ist ein vom Kläger gestellter Antrag auf Umleitung des Prozesses in das ordentliche Verfahren nicht mehr zulässig.

Bargtheide, 4. August. Einem Hiesigen wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. August eine beträchtliche Menge Heu, welches er zum Trocknen auf einem Plage in der Nähe seines Hauses ausgebreitet hatte, ge- stohlen. Spuren, welche auf den Entwender des in diesem Jahre so raren und kostspieligen Artikels führen könnten, sind nicht zu finden, auch hat keiner unserer drei Nachwächter, die in der betr. Nacht zuerst funktionirten, irgend etwas Verdacht Erregendes bemerkt.

Gestern und heute war man hier sehr mit der Roggenernte beschäftigt. Es scheint, als wenn der Himmel doch endlich ein ver- nünftiges Einsehen in die Angelegenheit des Landmannes hat.

Der Himbeerreichtum der hiesigen

Waldungen vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Tagtäglich pflücken Frauen und Kinder Körbe voll von dieser schönen und nützlichen Frucht und noch immer reifen neue heran.

Am 2. August feierte das Ehepaar Herr F. Westphal und Frau in Kl.-Hansdorf das Fest seiner silbernen Hochzeit. Zahlreicher Besuch hatte sich eingefunden.

Altona, 2. August. Gestern Abend er- eignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall in der Schmidtschen Bäckerei, Ecke der Teich- und Westerststraße. Der daselbst beschäftigte 19 Jahre alte Bäckergehilfe Ad. Jens aus Dahme bei Neustadt i. H. gebürtig, goß, um Feuer im Backofen anzufachen, aus einer Blechkanne Pe- troleum in den Ofen. Die auflodernde Flamme schlug in die Oefnung der Kanne, so daß diese explodirte und die brennende Flüssigkeit sich über den Körper des Unglücklichen ergoß. Er wurde über und über mit Brandwunden bedeckt, so daß der Bedauernswerthe, wenn auch lebend, jedoch in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus befördert wurde, wo er auch schon um 11 1/2 Uhr unter un- säglichen Schmerzen, die er bei vollem Bewußt- sein bis zum letzten Moment erdulden mußte, verschied. Unausgesetzt hat der Schwerverletzte, ihn doch zu tödten, um ihm weitere Qualen zu ersparen.

Ottensen, 2. August. In unserer Stadt sind leider zwei Cholerafälle amtlich konstatiert und zwar beide mit tödlichem Ausgange. Die beiden Kranken, ein in der Rothentstraße wohnen- der Arbeiter und die Ehefrau eines Arbeiters in der Holstenvierte, verstarben innerhalb 24 Stunden nach dem Ausbruch der verheerenden Krankheit.

Der Kirchenvorstand in **Barmstedt** hatte sich kürzlich an das Königl. Oberpräsidium in

Schleswig gewandt, dasselbe wolle die verschie- denen Standesämter des Kirchspiels zu einem Standesamt mit Sitz in Barmstedt vereinigen. Sämmtliche Ortsvorsteher der ländlich einge- parrten Ortschaften des Kirchspiels Barmstedt hatten gegen diese Vereinigung eine Erklärung abgegeben und ist wohl mit Rücksicht darauf ein abschlägiger Bescheid auf obiges Gesuch er- theilt worden.

Glückstadt, 2. August. Das 2. Bataillon des in Sonderburg garnisonirenden Pommers- chen Infanterie-Regiments Nr. 2 traf hier gestern Nachmittag mittelst Extrazuges ein und wurde in der Stadt einquartiert. Heute Mor- gen schiffte sich dasselbe auf mehreren Dampf- schiffen der Stader Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Cuxhaven ein, um dort im Laufe dieses Monats die alljährlich stattfindenden Schieß- übungen von den Strandbatterien aus vorzu- nehmen. Am 24. d. wird das Bataillon über hier in seine Garnison zurückkehren.

Hanerau, 1. August. Auch auf dem hiesigen Bahnhof wird ein Magazin für die Verpflegung des 9. Armeekorps während des Kaisermanövers angelegt. Wie man hört, haben die Lieferanten große Mühe, das benötigte Quantum an Heu und Stroh in der Nähe aufzutreiben; für 1000 Pfd. Heu werden hier bereits 60—70 Mk. gefordert.

Ein Landmann aus Thaden, hiesigen Guts, hat vor Kurzem beim Torfgraben ein schön erhaltenes Bronzegefäß und einen Kessel in der Tiefe von einem Meter gefunden. Da an derselben Stelle auch eine Menge Holzkohlen zu Tage gefördert sind, hat man es hier wohl mit einer Heerdstelle aus der prähistorischen Zeit zu thun. Leider ist ein zu dem Bronze- gefäß gehörender thönerner Deckel in Unkennt- niß der Sache vernichtet worden.

legten und daß sein Blut aus vielen Wunden floß.

„Was kümmerte ihn auch alles dieses? Was frug er nach den Verletzungen, wenn er nur die rettete, welche er liebte, wenn er sie nur der unerbittlichen Rache der Montene- giner entzog.“

Die Kugeln kausen um seine Ohren und die von seinen Verfolgern ausgestoßenen Ver- wünschungen drangen bis zu ihm.

Aber ohne sich dadurch aufhalten zu lassen, verdoppelte er seine Schritte und suchte einen immer größeren Vorsprung vor seinen Gegnern zu gewinnen.

Unnützes Mühen! Die Bergbewohner, die ihn von allen Seiten verfolgten, hatten den unschätzbaren vortheil von ihm voraus, das Terrain genau zu kennen und schon waren sie nahe daran, ihn einzuschließen und ihm den Rückzug abzuschneiden. Wie Frelichter leuchteten von weitem ihre Fackeln durch die Schluchten; die Kugeln von allen Seiten um ihn her. Noch wenige Minuten und alle Wege wären ihm ab- geschnitten gewesen.

Wenn es sich nur um ihn gehandelt hätte, so würde er mit seinen Gegnern um das Leben gekämpft haben, indem er hinter einen Felsen springend, seine sichern Geschosse in ihre Reihen geworfen hätte. Wie theuer hätten

Die Blume von Montenegro.

Von
Francis Tesson.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung). 12

Meliska näherte sich ihrem Vater, warf sich ihm zu Füßen, senkte das Haupt und flehte mit schwacher Stimme: „Deine Tochter geht zum Tode, verzeihe ihr!“

„Mein letztes Kind ist gestern gestorben, gemordet von den Türken,“ sagte der unbeug- same Greis, den Sarg Polydoros mit beiden Armen umfangend.

Meliska erhob sich und schritt schwankend zu dem Blocke.

Aber plötzlich öffnete sich geräuschvoll die Thür, auf der Schwelle erschien ein Mann, mit einem wollenen Mantel bekleidet und einen Karabiner auf der Schulter tragend.

Es war Ibrahim. Und ehe die bestürzten Anwesenden die geringste Bewegung machen konnten, hatte der junge Türke seinen Kara- biner angelegt, ein Schuß brachte und füllte das ganze Zimmer mit Pulverdampf.

Als dieser sich verzogen hatte und die Mit- glieder des Familienrathes, die sich unterdeß von ihrem Schrecken erholt, vorstürzten, um

sich des Mannes mit dem Karabiner zu be- mächtigen, war dieser verschwunden. Auch Me- liska war nicht mehr in dem Gemache, aber Beppo lag, von der Kugel Ibrahim's ins Herz getroffen, in einer Blutlache.

„Das war Er, das war der Verfäher!“ rief der alte Danielo. Und eine Waffe ergrei- fend, eilte er durch die offen gebliebene Thür hinaus.

Gleich hinter ihm folgte Golezko; die an- deren Mitglieder des Rathes stürzten ihnen mit dem Rufe: „Zu den Waffen!“ nach.

Das ganze Dorf war, durch die unge- wohnten Rufe aufgeschreckt, in einem Augen- blicke auf den Beinen. Vorsichtig wurden die Hausthüren geöffnet und erschreckte Gesichter zeigten sich an jedem Fenster.

„Was giebt es?“ frug man sich gegen- seitig.

„Nachbar, was bedeutet der Lärm?“

„Hört Ihr, man ruft zu den Waffen!“

„Die Türken! Die Türken sind da!“ schrien die Diener Danielos, welche sich den Schuß und das rasche Fortstürzen ihres Herrn nicht erklären konnten und in Wirklichkeit glaubten, ein Trupp Muselmänner hätte das Dorf an- gegriffen.

Die Männer griffen zu ihren Karabinern, die Weiber zündeten Fackeln an und Alles eilte

in der Richtung fort, in der die ersten Rufe gehört worden waren.

Unterdessen hatten Danielo, Golezko und die Anderen durch das Gebüsch eine dunkle Masse bemerkt, die sie wie ein Schatten fort- bewegte. Dieser Erscheinung eilten die Verfol- ger nach und sie hatten sich nicht getäuscht.

Es war Ibrahim, der dort floh; Ibrahim, dem die Gefahr Flügel lieh und der in seinen kräftigen Armen die ohnmächtige Meliska trug.

Trotz dieser Last übersprang der junge Türke Schluchten und Sträucher; bahnte sich mit vor- gebeugtem Haupte durch die verworrensten Dickichte seinen Weg und kletterte wie ein ge- hekter Hirsch über die Felsen, die ihm den Weg versperrten. Bisweilen stieß sein Fuß an, zuweilen auch brachten fortrollende Steine ihn zum Straucheln; aber sogleich erhob er sich wieder, um seinen Lauf mit erhöhter Geschwin- digkeit wieder aufzunehmen.

X.

Ibrahim hatte das ohnmächtige Mädchen in die Falten seines weiten Mantels gehüllt, um es vor jeder Veräufung zu schützen, wäh- rend er in furchtbarer Hast keuchend auf gut Glück immer vorwärts eilte, und nicht darauf achtete, daß die Dornensträucher sein Gesicht zerrissen, daß die spizen Felsen seine Füße ver-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

2) □ **Rendsburg**, 3. August. In den Dörfern Breiholz und Hamborf sind seit dem 1. d. Mts. Postagenturen eingerichtet worden.

Kiel, 2. August. Die bei der Gerichtsorganisation im Jahr 1879 ernannte Staatsanwaltschaft für die hiesigen Gerichte hat schon wiederholte Personalveränderungen erfahren. Der Oberstaatsanwalt Giehlow vom früheren Appellationsgericht starb, bevor er sein neues Amt beim jetzigen Oberlandesgericht antreten konnte und ward durch den Oberstaatsanwalt Starke ersetzt. Von den drei Staatsanwälten, welche bei dem Landgericht am 1. Okt. 1879 in Funktion traten, ist vor einiger Zeit der zweite Staatsanwalt Naujester nach Berlin befördert und durch den Staatsanwalt v. Bernstorff aus Halberstadt, einen geborenen Schleswig-Holsteiner, ersetzt. Jetzt wird auch der erste Staatsanwalt Stuhr, welcher seit 1874 beim hiesigen Kreisgericht, resp. Landgericht diesen Posten bekleidete (er war vorher bei der Staatsanwaltschaft in Flensburg) aus Gesundheitsrücksichten sein hiesiges, sehr beschwerliches Amt mit dem eines ersten Staatsanwalts beim Landgericht in Hedingen vertauschen, dessen jetziger Inhaber, Freiherr A. v. Brockdorff, der ebenso wie Stuhr aus den Herzogthümern stammt und Kreisrichter in Jzehoe war, bevor er 1874 als Stadtgerichtsrath nach Frankfurt am Main befördert ward; seit der letzten Justizorganisation stand er in Hedingen. Daß bei der Staatsanwaltschaft Eingeborne angestellt werden, ist schon wegen der Kenntniß der plattdeutschen Sprache eine Nothwendigkeit.

Kiel, 3. August. Schon seit längerer Zeit war es bekannt, daß seitens der schleswig-holsteinischen Provinzialstände ein festlicher Empfang Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Kiel beabsichtigt werde. Bereits im vorigen Jahre hatten die Stände eine Summe von 60,000 Mk. bewilligt für den Fall, daß der Kaiser die Herzogthümer besuche. Der Kaiser hat nun für den 16. Septbr. Abends eine Festlichkeit, die auf Bellevue gegeben werden soll, angenommen. Zu diesem Zwecke werden nach Entwürfen des Architekten Goller aus Hamburg an das Hotel zu Bellevue zwei Säle angebaut, ein Kaiseraal und ein Festaal, da 500—800 Personen aus der ganzen Provinz zu dem Feste geladen werden sollen. Wie wir erfahren, wird das Fest mit einem Konzert unter Leitung des akademischen Musikdirektors Stange beginnen, welcher für dasselbe sowohl hervorragende Gesangkräfte — u. A. Herrn und Frau Vogel aus München — wie namhafte auswärtige Musiker gewonnen hat. Es wird darauf eine Beleuchtung des Gartens und elektrische Beleuchtung der im Hafen liegenden Schiffe folgen. Anschließend findet ein Souper statt und später ein Ball. Der Kaiser wird am 16. Septbr. Abends von Jzehoe hier eintreffen und auf dem Schlosse absteigen, wo er

sie ihm jeden Tropfen seines Blutes bezahlen sollen?

Aber er hatte ein Wesen zu retten, das ihm tausendmal mehr werth war als das eigene Leben; er hatte einen werthvollen und heiligen Schatz, für den er seine Seele verkauft hätte, in Sicherheit zu bringen. Er fühlte Meliska's Herz an seinem Herzen schlagen, er vernahm ihre Seufzer und das verdoppelte seine Kraft. Möglicherweise konnte ihm nach dieser Flucht doch noch das Glück erwarten, und dieser Gedanke verlieh ihm neuen Muth.

Wohl sah er die Gefahr, die ihm drohte, von seinen Verfolgern eingeschlossen zu werden; aber wenn ihnen das auch gelang, so wollte er sich doch Bahn brechen durch ihre Reihen, fühlte er doch jetzt die Kraft in sich, den Himmel selbst zu stürmen.

In diesem Augenblicke des verzweifeltsten Kampfes mit dem Schicksal, warf Ibrahim die Blicke um sich, um zu sehen, wohin er gerathen war.

Etwa zwanzig Schritte zu seiner Linken thürmten sich die Felsen auf, welche die Grotten bildeten, in der er Meliska am Tage vorher erwartet hatte.

Die Felsen, ein aus Schluchten gebildetes Labyrinth, konnten ihm eine sichere Zufluchtsstätte bieten, Ibrahim beeilte sich, sie zu erreichen.

auch übernachtet wird. Die großen Räume im rechten Schloßflügel, welche überhaupt zur Disposition der kaiserlichen Familie stehen, werden von Sr. Maj. dem Kaiser benutzt werden. Das wenig ansehnliche Meubler unferes Schlosses wird gegenwärtig aufgefrißt. Ebenso ist man beschäftigt, den vorderen Schloßplatz, der zum großen Theil noch ein Pflaster alten Stils hat, neu zu pflastern. — Am 17. Septbr. wohnt der Kaiser dem Seemannöver vor Friedrichsort bei und reist des Abends nach Berlin zurück.

Öckernförde, 2. August. Dem Vernehmen nach ist Herr Referendar v. Bülow-Bothkamp zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt worden.

Flensburg, 3. August. Das am 30. v. Mts. stattgehabte Gewitter hat in Langberg ein Menschenleben gefordert. Ein Mann ward vom Blitzschlag auf der Stelle getödtet. Auf der Insel Alsen brannte ein größerer Landstg total nieder.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August. Gegenwärtig sind Vorarbeiten im Gange, welche die Aenderung der Reichsgewerbeordnung, soweit das Hausgewerbe dabei in Betracht kommt, zum Ziele haben.

Der Staats-Sekretär des Reichs-Postamtes hat auf eine an ihn gerichtete, die Zurückweisung eines zu groß befundenen Briefes behandelnde Beschwerde folgendes erwidert: Zur Beförderung als Briefe sind nur solche Sendungen geeignet, welche ihrer Form und Beschaffenheit nach in die Briefbunde verpackt werden können. Die vorgelegte Sendung, deren Höhe 24,5 cm bei 38 cm Breite beträgt, entspricht dieser Anforderung nicht, indem dieselbe wegen ihres Umfanges und ihrer sonstigen Beschaffenheit nicht allein zur Einschließung in die gewöhnlichen Briefbunde nicht geeignet ist, sondern auch in Briefsächern und Brieftrügerstaschen nicht Raum findet. Die Zurückweisung der Sendung von der Beförderung mit der Briefpost seitens des Postamtes war mithin begründet.

Der Termin für die Reichstagswahlen ist, wie die „Mgd. Ztg.“ hört, von der Regierung bereits festgesetzt. Man wird ihn aber nicht früher publiziren, als in Anbetracht der erforderlichen Vorarbeiten nothwendig erscheint.

Um Material für Beantwortung der Frage zu erhalten, ob zu einer Verstärkung des in den Staatshaushaltsetat eingestellten Fonds zu Ruhegehalts-Zuschüssen und Unterstützungen für ausgebildete Volksschullehrer und Lehrerinnen ein Bedürfniß vorliege, hat der Unterrichtsminister die mit der Aufsicht der Volksschulen beauftragten Behörden in dem ganzen

Mit äußerster Kräfteanstrengung erklomm er mit seiner theuren Bürde die wie eine Mauer aufsteigenden, spiegelglatten Felsen. Wo es nur die geringste Vertiefung gab, klammerte er sich mit den Füßen fest an und mit der einen ihm freigebliebenen Hand hielt er sich krampfhaft an den wilden Dornensträucher, welche in den Felsenpalten wuchsen.

Die Kugeln der Montenegriener schlugen wie Hagel rechts und links neben ihm an die Felsenwände an, jedoch ohne ihn zu treffen; seine Hände bluteten, seine Knie waren zerfleischt, sein Kopf glühte. Aber mit der Kraft der Verzweiflung hielt er aus und kletterte immer weiter. Schon sind Danielo und seine Begleiter dicht hinter ihm; da aber ist Ibrahim auf der Höhe des Felsens angelangt. Er seht seinen schwindeligen Lauf weiter fort und kommt zu einer tief eingeschrittenen Schlucht, die an der Seite des Gebirges hinglitt.

Am Ende dieser Schlucht befinden sich andere Felsen, die er wieder erklimmt, andere Schluchten, durch die er immer weiter dringt, bis ihm endlich die Kräfte den Dienst versagen und er wenige Schritte vor der Höhle, die ihm schon einmal als Zufluchtsort gedient, athemlos zu Boden sinkt. Aber auch jetzt will er sein Leben theuer verkaufen, er stützt sich, nimmt ein Pistol aus dem Gürtel und horcht.

Staate angewiesen, Nachweisungen über den Stand dieser Angelegenheit und über die pensionirten Lehrer und Lehrerinnen, wie sie im Mai d. J. vorhanden waren, anzufertigen.

Weder die Kaiserin noch die Prinzessin Wilhelmine werden sich anlässlich des Kaiserjubiläums nach Holstein begeben. Dagegen wird die Frau Kronprinzessin dem Vernehmen nach während der erwähnten Mandverzeit in Jzehoe verweilen.

Die Ernennung des Regierungs-Präsidenten v. Schliekmann zum Unterstaats-Sekretär im Ministerium des Innern steht, wie die „Post“ hört, unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger in Gumbinnen wird der Oberregierungs-rath Steinmann in Marienwerder genannt.

Die Umpanzierung der Panzerfregatte „König Wilhelm“, die bekanntlich bei der Katastrophe durch den untergegangenen „Großen Kurfürsten“ stark beschädigt wurde, ist in dem Dock in Wilhelmshaven nahezu vollendet; zur Ausgleichung des hinzugekommenen stärkeren Gewichts werden einige Geschütze und Panzerungen am Oberdeck fortzufallen.

Kassel, 3. August. Am vergangenen Sonntag wurden dahier die sterblichen Ueberreste eines einfachen und schlichten Mannes, des Schriftsetzers v. Gebhardi, unter Begleitung von 50—600 Leidtragenden, unter denen sich auch Fehr. v. Ende, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, und Herr Reg.-Rath Falkenhainer befanden, in die Gruft gesenkt. Das Leben und Wirken des Verbliebenen war nach verschiedenen Seiten hin ein sehr verdienstvolles, wie auch in den Grabreden in warmen Worten durch Hinweis auf die hohe Achtung, deren sich der Heimgegangene in allen Schichten der Bevölkerung in reichstem Maße erfreute, hervorgehoben wurde. Namentlich hat v. Gebhardi sich um das Gedeihen des „Arbeiter-Fortbildungsvereins“ sehr verdient gemacht.

Metz, 1. August. Bei den gestern und vorgestern stattgefundenen Gemeinderathswahlen wurden 32 Mitglieder gewählt, davon 26 französische, 2 deutsche Mitglieder. In der ersten Abtheilung, wo die deutschen gewählt wurden, sind vier Stichwahlen nöthig, welche voraussichtlich auf deutsche Kandidaten fallen werden.

Berlin, 3. August. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Unser Kaiser gedenkt in den nächsten Tagen nach beendeter Kur Gastein zu verlassen. Nähere Bestimmungen über den Tag der Abreise sind noch nicht bekannt geworden. Das Befinden des Kaisers ist ein so gleichmäßig gutes, daß selbst bei der in der vor. Woche eingetretenen rauhen Witterung, welche eine Unterbrechung der Spaziergänge und Ausfahrten zur Folge hatte, die täglichen Wäber regelmäßig genommen werden konnten. Vor seiner Abreise wird der Kaiser noch seinen erhabenen Freund, den Kaiser von Oesterreich begrüßen, welcher am Donnerstag (4. August)

Doch welche Ueberraschung! Er hört kein Geschrei, keinen Lärm mehr, auch die Kugeln saufen nicht mehr um ihn her. Die Verfolger haben seine Spur verloren.

XI.

Unterdessen war Meliska aus ihrer Dohnmacht erwacht.

Ueber Ibrahim gebeugt, benetzte sie seine Wunden mit ihren Thränen und trocknete mit ihrem Schleier das Blut, welches das Gesicht des jungen Mannes bedeckte. Hätte der Himmel Frauenlippen die heilende Kraft des Balsams verliehen, die Wunden Ibrahims hätten wahrlich auf der Stelle geheilt sein müssen.

Ibrahim war glücklich, er gedachte nicht mehr der bestandenen Gefahren, er fühlte keine Müdigkeit mehr im Körper, keine Schmerzen in den Gliedern. Mit der ganzen Kraft seines eisernen Willens klammerte er sich von Neuem an das Leben, an die Hoffnung auf ein künftiges Glück.

„Geliebte,“ sagte er, „der Himmel wird bessere Tage über uns aufgehen lassen. Nach dem Braufen des Sturmes folgt Ruhe. Laß uns hoffen! Allah ist gnädig!“

„Könnten wir nur ungehindert das Ufer der Moraka erreichen!“ seufzte sie.

in Gastein einzutreffen und dort bis zum nächsten Morgen zu verweilen gedenkt.

Schweden und Norwegen.

Vom Beginn des Jahres bis Ende Juli sind über Malmo allein ca. 6000 Personen nach Nordamerika ausgewandert, eine Zahl, deren Höhe die Auswanderung früher noch nicht erreicht hatte. Im Juli d. J. sind von Gothenburg 3715 Emigranten nach Amerika befördert worden, und die Anzahl der von Beginn des Jahres bis Ende Juli über Gothenburg beförderten Auswanderer betrug im Ganzen 25,920 gegen 26,510 im entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. August. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht ein Handbroschüren des Kaisers, durch welches der kommandirende General in Agram, FML. Baron Franz Philippovic, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und demselben für seine stets bewährte Pflichttreue und Ergebenheit und sein opferndes Wirken in höchst schmeichelhaften Worten der Dank des Kaisers ausgesprochen wird.

Aus Budapest wird der „Frf. Ztg.“ geschrieben: Die von einem Wiener Blatte gebrachte Nachricht über eine geplante Verlobung der Komtesse Klona Andraffy mit dem Grafen Wilhelm Bismarck, welche später auch von zahlreichen in- und ausländischen Blättern gemeldet wurde, ist unrichtig. Von authentischer Seite wird uns mitgetheilt, daß bis zur Stunde die Verlobungs-Affaire von keiner Seite auch nur mit einem Worte berührt worden sei.

Frankreich.

In Bezug auf die Vorbereitungen zu den Wahlen des 21. August hat der französische Minister des Innern, Herr Combaux, ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem er ihnen und ihrer Unterbeamten jede Einmischung in die Wahlen auf das Bestimmteste untersagt und die größte Unparteilichkeit zur Pflicht macht. Herr Coehery, der Minister der Posten und Telegraphen, hat ein ähnliches Schreiben an die Beamten seines Ministeriums gerichtet. Unterdessen hat die Wahlcampagne, welche wegen der Kürze der Zeit eine sehr lebhaft zu werden veripricht, bereits im ganzen Lande ihren Anfang genommen und die ersten Versammlungen fanden an manchen Orten schon am Abend des 31. Juli statt. Während die Radikalen die Revision der Verfassung und besonders eine Abänderung in der Zusammensetzung des Senats fordern, ist das Programm der regierungsfreundlichen Republikaner eben die Erhaltung der Verfassung.

Das große Panzergeschwader aus sechs Schiffen, unter dem Befehl des Admirals Garbault, ist wieder vor Goletta versammelt und in der Regentenschaft haben die Plünderungen nachgelassen. Bou-Amema läßt nichts von sich

„Wir überschreiten sie doch zusammen, nicht wahr?“

„Ja, denn nur auf dem andern Ufer winkt mir die Hoffnung.“

„Die Hoffnung und das Glück! Ja, wir wollen zusammen diesen schrecklichen Boden verlassen, der nach dem Blute seiner göttlichsten Geschöpfe dürstet; wir wollen aus diesem Gebirge fliehen, welches nicht einmal einen Felsenwinkel hat, um seine schönste Blume zu schützen.“

„Ich bin bereit, Dir zu folgen; nichts mehr hält mich hier zurück; die Meinigen haben mich verurtheilt, sie haben mich aus der Zahl der Lebenden gestrichen; ihr Todesurtheil hat mich frei gemacht.“

„An meiner Seite sollst Du von Neuem aufleben.“

„Sie haben mir nichts gelassen, Vater, Familie, Heimath, Alles nahm man mir.“

„Ich will Dir Alles sein, will Dir die Heimath, Familie und den Vater ersetzen. Die Spuren der Thränen, die Du vergossen, will ich auslöschen; Alle Deine Wünsche sollen erfüllt, alle Deine Stunden mit Rosen bekränzt werden, welche die Freude unaussprechlich um Dich schlingt. Alle Frauen sollen die Gattin Ibrahims beneiden.“

(Fortsetzung folgt).

31

12jährige Tochter des Tagelöhners Hämelmann aus Heide. Dieselbe ist am Dienstag Abend um 8 Uhr auf der Nellinghaufener Kirche gesehen worden und wurde dann am folgenden Morgen in kanibalisch zugerichteten Zustande auf einem mit Roggenhaufen bestandenen, an der sogenannten Hohenfuhr belegenen Felde todt aufgefunden. — Der Staatsanwalt zu Essen hat demjenigen eine Belohnung von 3000—5000 Mark zugesichert, welcher die Entdeckung des Mörders in der Weise herbeiführt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Der Mord ist in der denkbar schändlichsten Weise verübt. Die Sicherheit des Lebens von Frauen und Kindern ist bedroht.

Ueber eine neue Muththat wird aus Berlin berichtet: Der 26jährige Gärtler Scherwitz kehrte am Sonnabend Abend mit zwei Bekannten aus dem Restaurant „Lehnkute“ zurück. In der noch unbauten, mit Büumen und Gebüsch bestandenen Ragbachstraße sprang plötzlich ein Mann hinter einem Baume hervor und stieß Scherwitz ein Messer in die Brust, so daß dieser sofort zusammenbrach. Der Mörder entfloh und konnte erst nach längerer Jagd eingeholt werden, es war ein Zimmergeselle, das Messer hatte er unterwegs von sich geworfen. Er will jedoch nicht der Thäter sein, sondern giebt als solchen einen ihn nicht weiter bekannten Kollegen an. Der Verwundete wurde nach der Charité geschafft, wo er bald verstarb ohne vorher vernehmungsfähig geworden zu sein. Der Mörder soll sich in der Person des Angegriffenen geirrt haben, so daß der Unglückliche rein infolge eines Versehens ermordet worden ist.

„Auf den Leim krieche ich nicht!“ Eine tragi-komische Geschichte hat sich dieser Tage in Hildesheim zugetragen. Bei Nacht entstand Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit fünf Häuser in Asche gelegt wurden, unter ihnen auch das des Konditors D. Während aber das Haus abbrannte, befand sich Herr D. auf dem deutschen Bundeschießen in München und unterhielt sich aufs beste. Trotzdem mußte man sich entschließen, ihn in seiner Freude zu stören und so telegraphirte man ihm denn nach München: „Ihr Haus ist abgebrannt.“ Herr D. erhält den Drahtbericht, liest ihn, geht zum Telegraphenbureau und telegraphirt zurück: „Auf den Leim krieche ich nicht!“

Schöffengericht zu Ahrensburg.

(Sitzung vom 4. August).

Zwei wegen Bettelns angeklagte Personen, der Photograph Böllig und der Schneider Busack, wurden je zu einigen Tagen Haft verurtheilt. — Die Arbeiterin Brütt aus Igehoe, wegen böswilligen Verlassens ihres Dienstes bei dem Hofbesitzer Pheil in Sasel angeklagt, war im Termin nicht erschienen, weshalb die Verhandlung ausgesetzt wurde.

Regimenter und eingezogene Rekruten verstärkt und blieb bis Ende des Jahres 1814 im Lande. Selbstverständlich war das Land durch die Einquartierungen und die außerordentlich hoch gestiegene Steuerlast in einen höchst traurigen Zustand versetzt worden, mancher Landmann oder Gewerbetreibende, der früher im Wohlstande gelebt, war verarmt. Vergrößert wurde der Nothstand noch durch die ungeheuren Staatsschulden und die Zerrüttung des Geldwesens. Früher hatten die Herzogthümer ihr eigenes wohlgeordnetes Geldwesen gehabt, während der Kriegswirren wurde dieses jedoch im Jahre 1814 mit dem dänischen vereinigt, wodurch die Herzogthümer in unerhörter Weise übervothteilt wurden.

Lange Jahre sind erforderlich gewesen, ehe die Wunden, welche der Krieg dem Lande geschlagen, wieder geheilt sind, eine 34jährige Friedenszeit jedoch half das Elend vergessen und den alten Wohlstand wieder herstellen. Während dieses langen Zeitraumes bietet unsere spezielle Ortsgeschichte wenig Erwähnungswerthes, Ereignisse von Wichtigkeit sind nicht zu berichten.

(Fortsetzung folgt).

kurzer Dauer sind, die größeren dagegen erhalten sich oft Monate hindurch. Man nimmt an ihnen eine Bewegung von Osten nach Westen wahr, welche durch die Rotation der Sonne (in 25 Tagen 5 Stunden) bedingt wird. Trotz dieser Bewegung und trotz der ungeheuren Entfernung der Sonne hat man photographische Aufnahmen von den Sonnenflecken gemacht. Vergleicht man aber diese Bilder mit einander, so zeigt sich eine stetige Verschiedenheit, und zwar erscheinen die Flecke auf den zuletzt angefertigten Bildern stets kleiner.

Was sind und wie entstehen die Sonnenflecke? Nun, darüber sind zu allen Zeiten von den Astronomen oft und viele Hypothesen aufgestellt worden; so glaubt man sie z. B. durch örtliche Abkühlungsprozesse verursacht. Eine neue — ich wiederhole: Hypothese — und zwar eine recht interessante ist folgende: Vor kurzem zeigte sich am Himmel ein Komet. Wir erkennen hierin bereits keine himmlische Juchtruthe mehr, sondern wissen, daß ein solcher sowohl in Form, Gestalt und Bahn unregelmäßiger Stern eine Ansammlung von Sternschnuppen und Feuerkugeln, also von Theilen zertrümmerter Weltkörper sind. Und doch kann ein Komet recht bedenklich in Bezug auf die Existenz unserer Erde werden.

Vor Jahren berechnete ein Astronom, daß ein Planet auf seiner Bahn die Sonne treffen müsse. Freilich traf das nicht ganz zu, denn der Komet erschien bald wieder auf der andern Seite der Sonne, aber er war durch die ungeheure Anziehungskraft der Sonne von seiner Bahn abgelenkt und zweitens und hauptsächlichstens: er war viel kleiner und weit durchsichtiger geworden. Noch andere Kometen sind thatsächlich in der Sonne verschwunden.

Sollten Sonnenflecke weiter nichts als aufgegriffene Kometen, als verirrte und verlorene Söhne der Mutter Sonne sein, die ihnen den Schooß wieder öffnet? — Bekanntlich bestehen alle Weltkörper aus den gleichen Stoffen, was durch die sogenannte Spektral-Analyse erwiesen ist. Fällt nun der feste Stoff eines Kometen auf den gleichen flüssigen der Sonne, so geht der erstere nicht unter, denn Eis schwimmt auf dem Wasser, festes Blei auf geschmolzenem, also jeder Stoff schwimmt auf demjenigen seines flüssigen Zustandes. Freilich währt dies nur so lange, bis der feste Körper selbst flüssig ist, was bei großen Massen einen längern Zeitraum erfordert. — Der Sonnenfleck ist fertig! Die Sonne heizt mit Kometen, sie bildet ein Raubsystem en gros. F.

Von nah und fern.

In der Nähe von Nellinghausen, wo am Tage vorher Kirmeß war, hat man am vorigen Mittwoch Morgen die Leiche eines ermordeten Mädchens aufgefunden. Man kann nicht daran zweifeln, daß hier wieder einer jener scheußlichen Lustmorde vorliegt. Das Opfer desselben ist die

erzählen, soviel man von ihnen hört, ist das Verhältnis zwischen den Fremdlingen und der hiesigen Bevölkerung im allgemeinen ein recht gutes gewesen. Die Leidenschaft der Russen für Spirituosen, sowie ein etwas mangelhaft ausgebildeter Begriff von „Mein und Dein“ ließ vielleicht hie und da eine kleine Differenz entstehen, doch übte der Kommandirende strenge Mannszucht und strafte jede Ausschreitung.

Die im Grunde gutmüthige Natur der Russen erleichterte der Bevölkerung die schwere Last der Einquartierung, gerühmt wird namentlich auch ihre Liebe zu Kindern. Die hiesige Kirche wurde von ihnen zum Magazin benutzt und litt natürlich bedeutend darunter, Vieh und sonstige Vorräthe aller Art wurden darin untergebracht, die Erde links von der Eingangsthür führt seit der Zeit den Namen Bullenstall, als Bezeichnung des Zweckes, zu welchem sie den Russen dient. An der rechten Seite der erste Stuhl neben der Thür wurde als Hackblock benutzt, wovon die Spuren noch deutlich zu sehen sind.

Nachdem der französische Marschall Davoust am 31. Mai 1814 die Stadt Hamburg an den russischen General Benninggen übergeben, hoffte das Land von der drückenden Einquartierung befreit zu werden, doch geschah dieses nicht. Die russische Armee wurde noch durch neue

Bezüglich der Entdeckung von zwölf Höllemaschinen in Liverpool findet zwischen London und Washington noch immer ein diplomatischer Meinungsaustrausch statt, aber alle Anstrengungen die Absender der Zement-Fässer zu ermitteln, sind bis jetzt erfolglos geblieben und man fürchtet, daß alle Nachforschungen fruchtlos bleiben werden.

Die Irländer Mc Grath und Mc Kevitt, welche am 10. Juni eine Sprengbombe vor das Liverpooler Rathhaus warfen, wurde Ersterer zu lebenslänglicher, Letzterer zu 15-jähriger Strafarbeit verurtheilt.

Ueber den schweren Sturm, welcher letzten Donnerstag die westliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Im Ganzen sind 11 Fischerböte untergegangen und haben 58 Menschen ihr Leben verloren. Die meisten der verloren gegangenen Böte kamen von den Shetland-Inseln, auf denen infolge dieses Unfalles großes Elend und tiefe Trauer unter den armen Fischerfamilien herrscht. Von den aus Lerwick und Scalloway aus in See gestochenen Böten fehlen noch 26, doch glaubt man, daß diese nur verschlagen, nicht aber gescheitert sind, da keine Trümmer aufgefunden wurden.

Die irische Landbill ist im Oberhause bereits in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen worden. Einschneidende Amendments sind also bis zur dritten Lesung aufgespart worden.

Die Uebergabe Transvaals an die Boers erfolgt am 8. August, die Wahl des Volksraads soll am 9. August stattfinden.

Rußland.

Moskau, 3. August. Der Kaiser hielt in Nischni-Nowgorod eine Truppenchau ab und reiste mit seiner Familie nach Jurzewez im Gouvernement Kostroma ab, wo er am Dienstag eintraf und von einer Deputation mit Brot und Salz empfangen wurde.

Amerika.

Einem Telegramm zufolge erklärt Karl Schurz das Gerücht, daß er zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt werden würde, für unbegründet. Er sagt, er würde den Posten nicht annehmen, selbst wenn er ihm angeboten werden sollte.

Sonnenflecke.

Die Sonnenflecke bilden eine merkwürdige Erscheinung auf der Oberfläche unserer Sonne. Oft sind diese Flecke so klein, daß sie, durch ein gutes Teleskop betrachtet, nur als winzige Punkte erscheinen, dahingegen sind sie manchmal dem bloßen Auge — natürlich durch ein gefärbtes oder geschwärztes Glas betrachtet — zugänglich. In diesem Falle übertreffen die Flecke der Sonne die Oberfläche unserer Erde um ein Vielfaches. Sie erscheinen als sehr unregelmäßig gestaltete, eckige oder zerrissene dunkle Flächen, welche oft von

Die folgenden Jahre bieten wenig Stoff für unsere Geschichte, von den Tragsalen der Völkerkriege, welche aus der Eroberungslust des ersten Napoleon entstanden, blieb unser Ort ziemlich verschont. Erst nachdem Napoleon, der Verbündete des Königs von Dänemark, in der Völkerschlacht bei Leipzig am 16.—18. Oktober 1813 geschlagen worden war, rückte der schwedische Kronprinz Karl Johann mit seiner aus Russen und Schweden bestehenden Armee als Feind ins Land. Nach wenigen Tagen schon war ganz Holstein und ein Theil von Schleswig, mit Ausnahme einiger fester Punkte, von den fremden Truppen besetzt; nachdem Glückstadt am 5. Januar 1814 übergeben worden war, die feindlichen Truppen schon in Jütland streiften und nur noch Rendsburg und die Insel Alsen sich hielten, wurde am 14. Januar der Friede zu Kiel abgeschlossen. Der Kronprinz von Schweden zog nun mit einem Theil seines Heeres wieder ab, doch blieben noch gegen 30,000 Mann Russen im südlichen Holstein stehen, um das noch von den Franzosen besetzte Hamburg einzuschließen. Ein Theil dieser Truppen war im Gute Ahrensburg einquartiert, unter dem Kommando des Generals Woronzow, welcher im hiesigen Schlosse Quartier genommen hatte. Einzelne noch am Leben befindliche Leute wissen noch aus der sog. Russenzeit zu

obgleich er als eine Art muselmännischer Peter der Einfiedler dazu ansersehen sein soll, den von Mekka aus gepredigten allgemeinen Kreuzzug zu Ehren des Propheten zu beschließen. So behauptet wenigstens L'Aventure de Sardagna“.

Tunis, 2. August. Bei Tunis und Keznan, wo zur Verhinderung von Plünderungen eine Geldsumme gezahlt wurde, kamen neue Bewaltakte von Marodeurs vor. Französische Truppen treffen täglich ein und hofft man, dieselben werden die Ruhe und Sicherheit in Tunis schnell wiederherstellen.

Italien.

Die Zahl der hervorragenden Männer, welche für die Einigung und Unabhängigkeit Italiens gestritten und gelitten, wird allmählich immer kleiner. Am 28. Juli ist wiederum einer derselben, der General-Major Cesar Croce, geborner Römer, Direktor im Kriegsministerium, mit Tode abgegangen. Die Versuche, sein Vaterland vom päpstlichen Joche zu befreien, hat er mit langjährigem Gefängniß und schließlich müssen. Er hat fast in allen Freiheitskämpfen mitgekämpft, sich zahlreiche Tapferkeitsmedaillen erworben, den Generalsrang im Alter von 52 Jahren erhalten und später in der Unterdrückung des Räuberwesens in Kalabrien und Sizilien mitgewirkt. Seine Leiche wurde mit militärischen Ehren nach dem Kampfbornen gebracht und dort beerdigt.

Am 29. Juli hatte sich die Stadt Palermo der größten Hitze zu erfreuen, denn das Thermometer zeigte 42 Grad im Schatten, es folgt Catania mit 40 Grad, Syrakus mit 36, Catanzaro mit 34, Rom mit 32, Neapel und Ancona mit je 31, Genua mit 30, Florenz und Venedig mit je 29, Turin und Mailand mit je 28 und Livorno mit 27 Grad des hunderttheiligen Thermometers.

Belgien.

Die Ultramontanen in Belgien von 1879 wegen der Ausführung des belgischen Schulgesetzes fortgesetzt hartnäckigen Widerstand entgegen. Auch der Provinzialrath von Limburg weigert sich, das Schulgesetz zu befolgen und hat in einer seiner letzten Sitzungen den für das Schulwesen angelegten Posten von 31,694 Francs einstimmig gestrichen; so daß die Staatsregierung denselben durch königliche Verfügung wieder herstellen muß.

Großbritannien.

London, 2. August. Letzten Sonntag brach in einem Speicher des Eisenbahndocks im Goole ein Feuer aus. Es griff mit furchtbarem Gewalt um sich und zerstörte zehn große Speicher mit dem größeren Theile ihres Inventars, darunter mehrere tausend Centner festes, darunter mehrere tausend Centner festes, darunter mehrere tausend Centner festes, darunter mehrere tausend Centner festes, darunter mehrere tausend Centner festes. Der angerichtete Schaden wird auf 20,000 Pfd. Sterling veranschlagt. Die im Dock befindlichen Schiffe blieben unversehrt.

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von

S. Raßf und G. Biese.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung). 40

V.

Zustände und Ereignisse in Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart.

Größere Flächen sind später von der Gutsbesitzer nicht mehr verkauft worden, im vorerwähnten Theil der früher veräußerten Ländereien wieder an sich gebracht. Die Besizung wurde, um sie in ihrem Bestande zu erhalten, wiewohl, und in der Folge, namentlich in der neuesten Zeit, haben die Besitzer das Areal durch Käufe wieder bedeutend vermehrt.

Der Besitzer des Gutes, welcher die gegenwärtigen Veränderungen zum Segen des Ortes herbeiführte, überlebte sein Werk nicht lange, er starb im Jahre 1800 und überließ den Besitz seinem Sohne, dem Grafen Carl Heinrich, welcher gleichfalls königlich dänischer Hofjägermeister und aktiver Forst- und Jägermeister in Ahrensburg war.

[4]

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Königl. Regierung zu Schleswig vom 22. Juli d. Jz. wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Beschädigung, Verletzung und Entfernung der trigonometrischen Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste nach dem Gesetze unter Strafe gestellt ist. [299]

Ahrensburg, den 2. August 1881.

Die Gutsobrigkeit.

P. v. Muc.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 12. August, Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Gastwirthschaft des Herrn J. Degenhardt zu Ahrensburg

- 1 Sopha,
- 1 Tisch,
- 4 Stühle,
- 1 Eckschrank,
- 1 Glasschrank,
- 120 Strohhüte,
- 95 Filz- und Sammethüte,
- 5 leere Glas-Kasten,
- diverse leere Kisten
- und diverses Andere

öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung versteigern. [300]

Ahrensburg, den 3. August 1881.

G. Band,

Gerichtsvollzieher.

Parcelirungs-Anzeige.

Die bisher dem Herrn Hans Joachim Jaasch gehörige, früher Rod'sche Käthnerstelle in Sasel, beabsichtigen wir Unterzeichneten parzellenweise oder im Ganzen zu verkaufen.

Hierzu haben wir den letzten event. Approbations-Termin auf Sonntag, den 7. August d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Gastwirthschaft der Wittwe Kröger in Sasel anberaunt, zu welchem Kauf-Liebhaber geladen werden. [293]

Die Verkaufs-Bedingungen, welche günstig gestellt sind, liegen einige Tage vorher in dem obengenannten Lokale zur Einsicht aus.

Ahrensburg, den 2. August 1881.

J. Scharffenberg. H. Schilling.

Englisch—Französisch.

Für das Selbststudium

der Englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache

ist die Methode Dr. Richard S. Rosenthal's:

„Das Meisterschaftssystem“

das vorzüglichste Unterrichtsmittel. Die Verlagshandlung verwendet gegen Einfindung von 50 Pfennig in Briefmarken franco den ersten Brief. Einleitung und Lektion 1 enthaltend.

Prospecte gratis.

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Italienisch—Spanisch.

20 Mt. monatlich ohne Anzahlung

Pianinos

Alte Instr. werden eingetauscht

auf Abzahlung

bei Cassa 10% Rabatt

frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik

Weidenslaufer,

Berlin, Dorotheen-Strasse 88. Preiscourant sofort gratis und franco. [150]

Gründung des schlesw.-holst. Zweigvereins des deutschen Schulvereins in Wien.

Nachdem bereits wiederholt auf die bebrängte Lage des Deutschthums in Oesterreich hingewiesen und auf die geplante Bildung eines schleswig-holsteinischen Zweigvereins des am 24. Juni 1880 in Wien gegründeten deutschen Schulvereins hingewiesen ist, können wir jetzt dieselbe als Thatsache melden. Ueber die zugleich mildthätigen und nationalen Zwecke des Schulvereins giebt der hier folgende, bei der Gründung in Wien erlassene Aufruf vollen Aufschluß.

Tausende von Kindern deutscher Eltern an unseren Sprachgrenzen und in Gebieten von gemischt-sprachiger Bevölkerung wachsen ohne deutsche Schule auf und gehen so dem deutschen Volke verloren. Dieser Vorgang, ebenso traurig für die dadurch Betroffenen als beschämend für jeden Deutschen, vollzieht sich in der betäubendsten Weise ebenso wohl in Böhmen und Mähren als in Tirol und Krain. In vielen Gemeinden wehren sich noch die deutschen Minoritäten, aber ohne hinreichende eigene Geldmittel, verlassen und preisgegeben von ihren eigenen Stammesgenossen sind sie gezwungen, den hoffnungsvollen Kampf aufzugeben, ihre Kinder die Muttersprache vergessen und sie zu Slaven oder Wälfchen werden zu lassen.

Da haben wir Deutsche, ohne Unterschied der Partei, die Pflicht zu helfen, zu helfen nicht durch unwürdige Klagen und erfolglose Proteste, sondern durch frische That.

Eine Anzahl deutscher Männer und Frauen hat sich zu diesem Zwecke zusammengefunden und einen deutschen Schulverein begründet, dessen Statuten bereits von der Behörde genehmigt sind. Der deutsche Schulverein wird in den Ländern mit gemischter Bevölkerung, an unseren Sprachgrenzen und auf unseren Sprachinseln, besonders dort, wo die Errichtung einer deutschen Schule auf öffentliche Kosten nicht erreicht werden kann, die Bestrebungen der Bevölkerung zur Errichtung deutscher Schulen fördern und zur Erhaltung der bereits bestehenden durch Zuschüsse zu den Lehrerbefoldungen und Lehrmittelfkosten beitragen.

Der deutsche Schulverein beansprucht von seinen Mitgliedern nur einen Jahresbeitrag von einem Gulden (zwei Mark) oder einen einmaligen Beitrag von zwanzig Gulden.

Schon sind Tausende von Anmeldungen aus allen Gauen Oesterreichs erfolgt, überall findet unser Unternehmen freundliche Zustimmung und sympathische Theilnahme. Im vollen Vertrauen auf einen mächtigen Erfolg fordern wir daher unsere Stammesgenossen ohne Unterschied der politischen Parteistellung auf, dem deutschen Schulvereine beizutreten und so durch ein kleines Opfer eine große Sache mit vereinten Kräften zu fördern.

Der Aufruf ist unterzeichnet von 130 angesehenen Männern aller Gauen und Stände Deutsch-Oesterreichs, Bürgermeistern zahlreicher Städte, Reichsraths- und Landtagsabgeordneten, von zahlreichen Professoren und den Rectoren der deutschen Universitäten, Gymnasialdirectoren, Großgrundbesitzern u. dergl., und nicht wenige auch außerhalb Oesterreichs wohl bekannte Namen, wie Graf J. v. Auenz, Baron Handel, Robert Hamerling, Professor v. Dopolzer u. a. finden sich darunter. Der unterzeichnete provisorische Ausschuss, der Männer aus der Provinz, die sich für die Sache interessieren, zu kooperiren wünscht, hegt die Hoffnung, daß die Zwecke des Vereins gerade in Schleswig-Holstein, wo die Erinnerung an ähnliche Bedrängnis und an den Beifall Altdenkslands, sowie an die österreichischen Truppen, die so wader zur Befreiung mitgeholfen, noch lebendig ist, in ähnlicher Weise Förderung erfahren werden, wie es namentlich in Süddeutschland und am Rhein geschehen ist, wo zahlreiche Zweigvereine mit vielen Tausenden von Mitgliedern thätig sind. Beitrittserklärungen (auch Damen können Mitglieder werden) und Beiträge unter Angabe genauer Adresse sind zu richten an den vom Wiener Central-Verein ernannten Vertrauensmann für Schleswig-Holstein, Professor Theobald Fischer in Kiel, Neventlow-Allee, welcher durch Ausfolgung der Mitgliedskarte Quittung ertheilen und auf Wunsch jede sonstige Auskunft durch Uebersendung der Sitzungen des Vereins, der Berichte über die bisherige Thätigkeit u. s. w. geben wird. Kiel, den 1. August 1881.

Dr. Ahlmann, Bankier, Vofelmann, Director, C. A. Christiansen, Senats-Präsident, Dr. Th. Fischer, Professor, Dr. Hänel, Professor und Mitglied des Reichstags, Dr. Joens, Sanitätsrath, L. v. Lübow, Major a. D., Chr. Matthiesen, Landrath a. D., Dr. Meißel, Realschuldirektor, Wölling, Oberbürgermeister, Dr. Niemeier, Gymnasialdirector, A. Niepa, Rebauteur, H. Reiche, Landesgerichtsrath, A. Sartori, Consul, Dr. Scheyhing, Oberlehrer, A. Starke, Oberstaatsanwalt, A. Stollen, Hauptlehrer, Dr. Thaulow, Professor und Geheimrath, C. Volkmar, Rentier, H. Wichmann, stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.

Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881.

Kommen folgende Gewinne zur Verlosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Los zu 4 Mt., 7 Lose zu 25 Mt.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Höchster Gewinn Werth 6000 Mt. bis zu 25 Mt.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60,000 Mt. Ich versende ein Original-Los zu 4 Mt., 7 Lose zu 25 Mt.

Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Hauptgewinn 30,000 Mt. 1 Gewinn zu 15,000 Mt., 3 Gewinne zu 5000 Mt. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mt. Dazu versende ich ein Original-Los zu Mt. 1.20, 10 Lose zu 13 Mt. gegen Einfindung des Betrags oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Lose rasch von sich gehen wird, so steht baldmöglichster Bestellung entgegen

L. A. Rebitz,

Große Eschenheimerstraße No. 66, Frankfurt a. M.

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet. [294]

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabatsdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Etets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Heller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Rechtlichkeit; fremdes Fabrikat ist jedes Wert, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

— 001 —

Sev (Treber),

hat in kleinen Quantitäten abzugeben [298]

Johs. Beckmann's

Ahrensburg. Bierbrauerei.

Redaction, Expedition und Verlag

Die Buchdruckerei

von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten.

der „Stormarnschen Zeitung“

Quartier = Billets

empfiehlt

E. Ziese's Buchdruckerei.

Ahrensburg.

Nach Hilfe Suchend,

durchnistet mancher Kranke die Bestellungen, sich fragend, welcher Arzt die besten Heilmittel-Anzeigen kann man vertrauen? Viele oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer ist nicht Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß. Selbst in den veraltetsten Fällen. [72] Depoiteur: Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigt:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-, Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Depôtshändler kenntlich.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,21 Personenzug 1.—3. Kl.

An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Perionenzüge. Abfahrt von Ahrensburg 9 Uhr und 10,45 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,30 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug 1.—3. Klasse.

Eisenbahn-Züge von Bargteheide.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Kl.

An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Perionenzüge. Abfahrt von Bargteheide 10,33 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 6,3 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,53 Personenzug 1.—3. Klasse.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 3. August.

Weizen fest. Angeboten: 120—129pfündiger Mecklenburger zu Mt. 220—235, Eiber, Dänischer und Holsteiner 126—130 pfündig zu Mt. 225—230. Roggen fester. Angeboten: Ruffischer und Mecklenburger zu Mt. 165—175, 120—123pfündiger Amerikaner zu Mt. 190—205, 125—128pfündiger Amerikaner zu Mt. 190—200, Französischer und Spanischer zu Mt. 175—180.

Getreide ruhig. Verkauft loco Mährische zu Mt. 155 1/2. Angeboten Ungarische zu Mt. 140—145, Steyerer und Mecklenburger zu Mt. 160—175, Weizen zu Mt. 175—200, Saale zu Mt. 175—185, valier Saale zu Mt. 185—205 Mt., seine do. 210—220. Hafer ruhig. Mecklenburger zu Mt. 185—195, Böhmischer zu Mt. 160—175, Volksteinischer u. Elber zu Mt. 160—166, Ruffischer zu Mt. 150—166 angebot. Erbsen, Futterwaare zu Mt. 170—180, braune zu 220—240 Mt. gelbe Kochwaare Mt. 210—220. Mais fest. Amerikaner zu Mt. 122—126 angebot.

Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt vom 3. August.

Handel in Hornvieh und Schafen lebhaft. Die beste holsteinische Kinder stellten sich die Preise auf 19—20 Thlr., Mittelwaare 17—18 und für geringere auf 15—16 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marschhammel auf 70—75 Pf., für Mittel auf 60—65 Pf. und für ordinäre Waare auf 50—55 Pf. pr. 100 Pfund. Am Markt befanden sich 120 Kinder und 120 Stück Schafvieh, unverkauft blieben einige. Schweinehandel lebhaft. Genschwine Mt. 59—61, beste schwere zum Versandt Mt. 55—57, Mittel: Mt. 52 bis 51, Ausflußwaare Mt. 43—44 und Ferkel 53—55 per 100 Pfund.